



DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

II-1150 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 19. März 1984

443 /AB

1984 -03- 23

zu 449 /J

Zahl 10.101/7-I/1b-84

Schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr. 449/J der Abgeordneten Maria STANGL,
Dipl.-Ing. FUCH, Dr. PUNTIGAM und Genos-
sen betreffend Treibstoff in Dieselfahr-
zeugen

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Anton B E N Y A

PARLAMENT

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 449/J
betreffend Treibstoff in Dieselfahrzeugen, welche die Abgeordneten
Maria STANGL, Dipl.-Ing. FUCH, Dr. PUNTIGAM und Genossen am 1. Feber
1984 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt Stellung zu nehmen:

Zu Punkt 1 der Anfrage:

Die Arbeiten und Untersuchungen über die Möglichkeiten, Pflanzenöl als
Ersatz für Dieselmotortreibstoff zu verwenden, wurden schon Mitte der 70er-
Jahre begonnen. Durch Umesterung des Pflanzenöls ist es technisch mög-
lich, moderne Traktormotoren mit Direkteinspritzung - ohne Schaden und
Leistungsverlust - zu 100 Prozent mit Pflanzenölen zu betreiben, da die-
se ähnliche Selbstentzündungseigenschaften, ähnliches spezifisches Gewicht
und annähernd gleiche Energiedichte wie Dieselöl aufweisen.

Eine eventuell auftretende Verdünnung des Schmieröls kann durch Verkür-
zung der Ölwechselintervalle unter Kontrolle gebracht werden.

- 2 -

Somit zeigten diese Versuche, daß die technischen Probleme zu lösen sind und von dieser Seite her keine wesentlichen Restriktionen zu erwarten sind. Ebenso wurde die Frage der "Energiebilanz" dieser Kraftstoffvariante vor allem hinsichtlich der Ersetzbarkeit von fossilen importierten Energieträgern durchleuchtet. Auch hier zeigte sich ein günstiges Output/Input-Verhältnis, sodaß von einer positiven Energiebilanz gesprochen werden kann.

Als wesentliches Kriterium muß aber die Wirtschaftlichkeit von alternativen Treibstoffen beachtet werden.

Die Energiekosten liegen wesentlich über den Einstandskosten von Erdöl. Dieses Problem ist umso gravierender, da sinnvollerweise eine Pflanzenölproduktion mit dem Ziel des teilweisen Ersatzes von Dieselkraftstoff in ein Gesamtsystem des Anbaues und der Verwertung von Ölpflanzen mit allen bekannten Problemen gestellt werden müßte.

Eine Preisregelung gemäß § 2 Preisgesetz ist nicht möglich, da es sich bei Rapsöl inländischer Herkunft, auch als Treibstoff aufbereitet, nicht um ein in der Anlage zu diesem Gesetz bezeichnetes Sachgut handelt.

Weiters kann aus der Sicht der Handelspolitik wohl nach Wegen gesucht werden, die den erforderlichen Schutz der inländischen Produktion gewährleisten. Der Einführung einer Abgabe mit zollgleicher Wirkung steht aber bekanntlich die Verpflichtung Österreichs im GATT entgegen, diesen Weg zur Absicherung der inländischen Produktion nicht zu beschreiten.

Ich sehe daher unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten in der derzeitigen Situation der Energie- und Treibstoffversorgung Österreichs keine Notwendigkeit, Pflanzenöle als Dieselkraftstoffersatz einzusetzen.

Hervorheben möchte ich aber doch, daß unter veränderten Randbedingungen eine Verwirklichung natürlich möglich wäre, da - wie erwähnt - wesentliche Vorarbeiten auf diesem Gebiet bereits geleistet worden sind.

- 3 -

Zu Punkt 2 der Anfrage:

Zur Frage der Vorbereitungen einer Biosprit-erzeugung darf ich feststellen, daß sich alle damit betroffenen Stellen - Landwirtschaft, Industrie, Ministerien - bereits sehr intensiv mit dieser Problematik befaßt haben.

Sowohl von seiten der Industrie, die eine Treibstoffalkoholproduktion aufbauen würde, der Landwirtschaft als Rohstofflieferant und auch von seiten der Bundesregierung wurden konkrete Schritte zur Verwirklichung des Projekts gesetzt.

Es ist nun wesentlich, daß jene Voraussetzungen erfüllt werden, die in den Gesprächen der Sozial- und Wirtschaftspartner übereinstimmend festgelegt wurden, nämlich die Bereitstellung von Treibstoffalkohol unter Verwendung von industriell ausgereiften Technologien zu volkswirtschaftlich vertretbaren Kosten.

Sobald dieses Kriterium als erfüllt angesehen werden kann, können auch die notwendigen Randbedingungen auf Grund der bereits laufend durchgeführten Vorarbeiten unverzüglich verwirklicht werden.

Hinweisen möchte ich jedoch auf die derzeit in Bau befindliche Biospritproduktions- und Forschungsanlage der Österreichischen Agrar-Industrie GesmbH. in Gmünd. Aufgrund des bisher planmäßigen Baufortschritts ist mit der Produktionsaufnahme im September d.J. zu rechnen. Die Anlage ist auf eine Tagesproduktion von 20 000 l ausgelegt - bei einer Trockenschlempe von 15 t/Tag.

Dieses Projekt wurde durch namhafte finanzielle Beiträge des Forschungsförderungsfonds ermöglicht.

